



Rudi Reitinger
 Apto. Postal 162
 San Salvador
 El Salvador

El Salvador

Segundo Montes, 02. 12. 2007
 Erster Advent,

Liebe Freundinnen und Freunde,

in Kürze geht ein weiteres arbeitsames und ereignisreiches Jahr zu Ende. Das neue Jahr 2008 steht vor der Tür und mein kurzer Rundbrief kurz vor dem Jahreswechsel am ersten Adventssonntag hat bereits Tradition. Es wird in diesem Jahr zum sechzehnten Mal sein, dass ich Weihnachten zusammen mit den Menschen aus der Gemeinde Segundo Montes feiern kann. Das bevorstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel möchte ich zum Anlass nehmen, um mich bei Euch zu melden.

Die beiden letzten Monate im Jahr sind immer der Anlass für wichtige Gedenktage in der Gemeinde. Zumeist handelt es sich um Jahrestage, die an entsetzliche Geschehen erinnern, die in der Vorweihnachtszeit stattgefunden haben, wie beispielsweise das Massaker von El Mozote im Dezember 1981, bei dem über 1000 Menschen, Frauen, Kinder und alte Leute von den Militärs getötet wurden. Gleich danach, ebenfalls im Advent begannen die ersten großen Flüchtlingsströme nach Honduras. Es dauerte viele Jahre bis zur Rückkehr am 18. November 1989 nach El Salvador. Dieser Tag wird jedes Jahr in der Gemeinde gefeiert. Er war und ist ein Zeichen der Hoffnung, ein Symbol für den ungebrochenen Optimismus der Menschen, mitten im Kriegsgeschehen einen Neuanfang zu wagen. Und er war mit vielen

Erwartungen verbunden.

Leider haben sich die meisten dieser Erwartungen inzwischen zerschlagen. Bedingt durch eine straffe Durchsetzung des neoliberalen Wirtschaftsmodells öffnete sich die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter. Wer bereits Geld hatte konnte schneller noch reicher werden. Durch Privatisierung von bisher staatlichen Leistungen kam es in den meisten Fällen zu Preiserhöhungen. In meinem letzten Rundbrief vom August berichtete ich darüber. Die Verlierer stehen von vornherein fest. Es sind diejenigen, die in diesem

Wirtschaftsmodell keinen Platz haben, die Armen. Aber genau sie sind es, welche die Hauptlast dieser Art Wirtschaftspolitik tragen: sie müssen unter der Erhöhung der Steuern leiden, sie müssen für die ständig steigenden Gebühren bei Telefon und Strom aufkommen, auf ihren Rücken werden steigende Transport- und Benzinkosten abgewälzt, sie müssen die extremen Preissteigerungen bei den Grundnahrungsmitteln bezahlen, sie sind die wahren Verlierer.



Kinder werden zu schlecht bezahlten Arbeiten herangezogen, die Anzahl der Straßenkinder wächst. Jugendliche werden ausgegrenzt und schließen sich Jugendbanden an, mit all ihren negativen Begleiterscheinungen. Alte Menschen müssen betteln,



damit sie etwas zu Essen bekommen. Diesen Teufelskreis der Armut allein und ohne Hilfe zu durchbrechen übersteigt allerdings die Kräfte der armen Bevölkerung.

In all dieser Hoffnungslosigkeit war Eure solidarische Hilfe für die Menschen in El Salvador in den vergangenen 16 Jahren ein großer Hoffnungsschimmer und ein ganz konkretes Zeichen von Mitverantwortung und Solidarität mit der sogenannten Dritten Welt. Ich möchte bei dieser Gelegenheit an all jene Projekte erinnern, die von Euch in den letzten Jahren finanziert wurden:

Eure Unterstützung ermöglicht Kindern und Jugendlichen den Besuch der Hauptschule, des Gymnasiums, und sogar den Besuch einer Universität. Unsere Bibliothek hat inzwischen regionalen Charakter. Eure Hilfe schuf neue Arbeitsplätze für Frauen, junge Familienväter und arbeitslose Jugendliche im sozialen wie im produktiven Sektor. Sie zeigt Euer Verständnis dafür, wie wichtig Euch eine gute Ausbildung der Kinder und Jugendlichen ist.

Die von Euch finanzierte Alterspeisung gibt alten Menschen ihre Würde wieder. Die drei neu errichteten Altenzentren sind wichtige Begegnungsstätten der Senioren. Die Arbeit ihrer Betreuerinnen haben in der ganzen Region Vorbildfunktion. Behinderte und Kranke können im Rehabilitationszentrum behandelt werden. Unser Mutter und Kind Programm stößt bei den Betroffenen auf breite Zustimmung. Ohne Eure Hilfe könnte das Personal im Gesundheitsbereich nicht bezahlt werden.

Die Arbeit mit Jugendlichen, die diese von der Straße fernhält und ihnen Alternativen anbietet, kann dank Euch weitergehen. Der Bau des Jugendzentrums vor 5 Jahren setzte dabei ein überregionales Zeichen für alle Kinder und Jugendlichen im nördlichen Morazán; ein Zeichen dafür, daß es Menschen wie Euch gibt, die sich um ihr Wohlergehen sorgen und bemühen, ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Ohne Euch könnten viele Kinder keine Schule oder ein Gymnasium besuchen, hätten keinen Unterricht und keine Klassenräume und die Lehrkräfte könnten nicht mit einer gesicherten Unterstützung rechnen.

Für die bisher geleistete solidarische Unterstützung möchte ich mich bei Euch, auch im Namen der Menschen hier aus El Salvador, recht herzlich bedanken. Ich weiß, wie schwierig es für Euch, Eure Gruppen, Eure Kirchengemeinden bzw. für den Einzelnen ist, manchmal ein Projekt über Jahre hinweg zu unterstützen, vor allem, wenn es sich dabei um Projekte mit sozialen Charakter handelt. Trotzdem möchte ich Euch wieder aufs Neue bitten, mit den Menschen hier zu teilen und sie weiterhin zu

unterstützen. Jede noch so kleine Spende geht direkt in das von Euch geförderte Projekt, ohne irgendwelche Abzüge. Sie kommt direkt denjenigen zugute, die ohne Eure Hilfe nicht menschenwürdig leben könnten.

Für alle, die unsere Projekte unterstützen wollen, gebe ich die Spenden Kontonummer an:
(bitte unbedingt immer **Projekt** Stichwort und **Segundo Montes** angeben, eine Spendenbescheinigung wird bei Absenderangabe automatisch zugeschickt)

Spendenkonto:

Flüchtlingshilfe Mittelamerika e.V. Wesel
Konto Nr. 8 204 300
BLZ 370 205 00
Bank für Sozialwirtschaft, Essen

Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle wieder bei den diesjährigen „Freiwilligen“, die eine längere Zeit, manchmal mehr als ein ganzes Jahr unentgeltlich in den verschiedenen Projekten mitgearbeitet haben: Sarah aus Bräunlingen und Charlotte aus Donaueschingen, Peter aus Ehrenstetten und Elena aus Lüneburg. Sie nahmen viele Mühen, Strapazen und Unkosten auf sich, nahmen Krankheiten und Beschwerden in Kauf und verrichteten trotz allem immer zuverlässig ihre Arbeit. Sicherlich war diese totale Umstellung häufig sehr schwer für sie. Danke, dass sie trotzdem durchgehalten haben und so ihre Solidarität mit den Menschen vor Ort bewiesen.

Mein Dank gilt wiederum allen diesjährigen Besuchern: Hannes aus Bräunlingen und Pascal aus Donaueschingen, Benny aus Tägerwilen, Walter Ewertz und Gattin sowie Christoph aus Hamburg. Im Vergleich zu früheren Jahren waren es leider viel weniger; die Freude war daher umso größer.

Dankeschön für all Eure bisherige solidarische Unterstützung, sei es den Menschen hier vor Ort oder mir persönlich gegenüber. Ich hoffe, daß wir im neuen Jahr den Kontakt aufrechterhalten. Vielleicht entschließt sich der/die eine uns im kommenden Jahr zu besuchen oder als Voluntaria/o mitzuarbeiten.

Zum Schluß möchte ich Euch, wie jedes Jahr, eine möglichst stressfreie Advents- und Vorweihnachtszeit wünschen, eine Weihnacht zum Luftholen und Nachdenken und für das kommende Jahr 2008 Frieden in Europa und zu Hause in Deutschland. Wir hier wünschen uns, wie in all den vergangenen Jahren, einen Frieden hin zu sozialer Gerechtigkeit und Freiheit.

Herzliche Grüße

Rudi

